

Mary & der Vulkan Eine meteorologische Phantasmagorie

14. Mai - 14. August 2016

Pressetermin: 13. Mai 2016, um 11 Uhr

Eröffnung: Freitag, 13. Mai 2016, um 19 Uhr

Mit Soya Arakawa, Claudia Barth, Michael Buthe, Elise Concordia Crola, Christian Friedrich, Katharina Fritsch, Nora Hansen, Elmar Hermann, Hans Hollein, Harkeerat Mangat, Rita McBride, Marleen Müller, Alex Nowak, Elizabeth Peyton, Josefine Reisch, Hedda Schattanik, Agnes Scherer, Johann Wilhelm Schirmer, Roman Szczesny, Patrick Vogt, Felix Warnatsch

Wie entstehen künstlerische Prozesse, was inspiriert Künstlerinnen und Künstler? Zumindest im Jahr ohne Sommer, 1816, in dem als Folge des Ausbruchs des indonesischen Tambora-Vulkans große Teile Europas unter Kälte und Dunkelheit zu leiden hatten, gibt es auf diese Frage eine konkrete Antwort: Das schlechte Wetter trieb Mary Shelley dazu, in der Villa Diodati am Genfer See, ihren Gruselbestseller *Frankenstein* zu erschaffen; die Gothic Novel *Der Vampyr* von John Polidori entstand ebenfalls während jenes Aufenthaltes.

Ausgehend vom „Gespenstersommer“ 1816 präsentiert die Ausstellung *Mary & der Vulkan* im KIT Arbeiten von 21 Künstlerinnen und Künstlern aus dem Düsseldorfer Kunstakademie-Umfeld der letzten 200 Jahre bis zur Gegenwart. In Zeichnungen, Bildern, Skulpturen, Soundinstallationen und zeitbasierten Arbeiten wie Video und Performance nehmen sie ein historisches Ereignis zum Anlass einer Reflexion über die Grundzüge kreativen Handelns. Konzeptuell versteht sich *Mary & der Vulkan* als Ganzheit, in der die einzelnen Kunstwerke aufgehen, wie konstituierende Elemente eines Systems im Magmastrom. Die Grundstruktur bilden die Referenzthemen Villa und Vulkan, sie kommunizieren im Parcours des Kunsttunnels als Pole der Schau.

Zum Einstieg betritt man zunächst eine Arbeit von Rita McBride, die den Grundriss von Le Corbusiers berühmter Ikone der Moderne – die Villa Savoye – abbildet, hier angepasst an die spezifische Räumlichkeit von KIT. McBrides Villa funktioniert als Salon für das Arrangement einiger historischer Exponate, etwa von Elise Concordia Crola und Johann Wilhelm Schirmer, in Kombination mit Arbeiten von Michael Buthe, Elisabeth Peyton sowie dem aus Lava gegossenen Original-Modell von Hans Hollein zu seinem Museum *Vulcania*. Am Ausgang der Villa erklingt das Geräusch des Regens, aufgenommen 1987 von Katharina Fritsch, und begleitet den Besucher hinunter zum Energie-Feld des Vulkans.

Dort dominiert die zur Tunneldecke reichende Plastik *Frankenstein (Lay All your Love on Me)* von Elmar Hermann. Das Werk basiert auf einem Filmstill der berühmtesten Filmadaption von Mary Shelley's Roman, James Whale's Horrorklassiker FRANKENSTEIN. Im Radius des Vulkans befinden sich Arbeiten weiterer junger Künstlerinnen und Künstler wie Soya Arakawa, Claudia Barth oder Josefine Reisch & Nora Hansen, die tendenziell prozesshaft auf die zentralen Themen der Ausstellung reagieren. In einem Kinoraum am Ende des Tunnels

wird der Film *Viktor Al Manouchi* von Hedda Schattank und Roman Szczesny gezeigt. Ergänzend dazu realisieren Kania & Appelbe eine Filmreihe zu ausgewählten Terminen im Kinoraum.

Mary & der Vulkan beinhaltet ein umfangreiches Begleitprogramm, welches die drei Schwerpunkte der Ausstellung aufgreift: Meteorologie, Literatur und Horror. Es finden Vorträge statt, eine Veranstaltung zu feministischer Theorie, Live-Performances und ein Lesekreis zu ausstellungsbezogener Literatur. Dies und der Katalog in Form eines Künstlerbuches sind integraler Bestandteil des Konzeptes.

Termine und Anmeldehinweise finden Sie unter: www.kunst-im-tunnel.de

Konzeption & Realisation:

Elmar Hermann in Zusammenarbeit mit Gertrud Peters/Künstlerische Leiterin,
KIT – Kunst im Tunnel

Die Ausstellung wird unterstützt von



KIT wird gefördert durch



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Ständiger Partner KIT



Im Rahmen des Baker Tilly Roelfs Künstler-Stipendiums



BAKER TILLY
ROELFS

Pressekontakt:

KIT – Kunst im Tunnel c/o Kunsthalle Düsseldorf, Dirk Schewe, Grabbeplatz 4,
40213 Düsseldorf, Fon +49 (0)211 89 96 256, Fax +49 (0)211 89 29 576
presse@kunst-im-tunnel.de, www.kunst-im-tunnel.de